

„Der Brexit war der Anfang vom Ende des Euro und der Europäischen Union!“

Bestseller-Autor Marc Friedrich erklärt im Gespräch mit GEWINN, warum ein Kollaps des Euro 2017 wahrscheinlich ist und wie man sich mit dem neuen Sachwertfonds vor Wertverlust schützt.

VON MARTIN MAIER

► **GEWINN:** Sie sind der Meinung, dass 2017 die Euro-Zone zerfallen könnte. Warum?

FRIEDRICH: Wir erleben derzeit einen Paradigmenwechsel, der mit dem Brexit 2016 angefangen hat. Das war der Anfang vom Ende der Euro-Zone und auch der EU. Wir haben 2017 wichtige Wahlen in Europa. Und aufgrund der zerstörerischen Politik der EZB und der verheerenden Arbeitslosigkeit in den südeuropäischen Ländern und Frankreich besteht die Gefahr, dass extreme Kräfte gewählt werden. Und Politiker wie Marine LePen oder Beppe Grillo haben schon angekündigt, dass sie im Fall eines Wahlsiegs den Austritt aus dem Euro und der EU anstreben. Deshalb geben wir dem Euro maximal noch fünf Jahre, und die Chance, dass er uns dieses Jahr schon um die Ohren fliegt, liegt bei über 50 Prozent.

GEWINN: Kommt ein Austritt einzelner Länder oder ein totaler Kollaps des Euro?

FRIEDRICH: Ich habe die Befürchtung, dass die Politik darauf nicht vorbereitet ist und der Zerfall unkontrolliert und chaotisch passiert. Man darf nicht vergessen, dass Frankreich und Italien die zweit- und drittgrößten Volkswirtschaften der EU sind. Das sind die Säulen der Euro-Zone. Ob man versucht, dann noch einen Kern-Euro zu bewahren, sei dahingestellt. Ländern wie Italien oder Griechenland ging es unter ihren früheren Währungen besser als aktuell.

GEWINN: Eine Rückkehr zu den alten Währungen ändert doch nichts an den strukturellen Problemen in diesen Ländern, oder?

FRIEDRICH: Ja, selbstverständlich nicht. Diese Länder bräuchten tiefgehende, strukturelle Reformen. Aber Fakt ist,

dass sie im Euro keinen Anreiz haben, etwas zu ändern. Länder wie Griechenland, Spanien, Portugal und Italien haben derzeit die schlechtesten volkswirtschaftlichen Daten, seit es Aufzeichnungen gibt, dennoch können sie sich dank „Super Mario Draghi“ so günstig wie noch nie auf den Kapitalmärkten mit neuen Schulden finanzieren.

GEWINN: Welche Lösung schlagen Sie vor?

FRIEDRICH: Wir brauchen insgesamt ein neues Wirtschaftssystem und eine weltweite Schuldenkonferenz, wie nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Grundübel ist das falsch gestrickte Geldsystem. Wir haben ein ungedecktes Papiergeldsystem, das auf Zinseszins beruht. Und das führt immer wieder zu Krisen. Und der Finanzkapitalismus, der den Realkapitalismus gekapert hat, dient nur mehr einigen wenigen. Sie können jede Branche deregulieren, aber die Vergangenheit hat gezeigt, dass man die Finanzwelt niemals deregulieren darf. Mit der massiven Deregulierung der Finanzmärkte in den 1990er-Jahren hat der ganze Wahnsinn begonnen.

GEWINN: Wie kann man sich mit Ihrem neuen Sachwertfonds vor Wertverfall schützen?

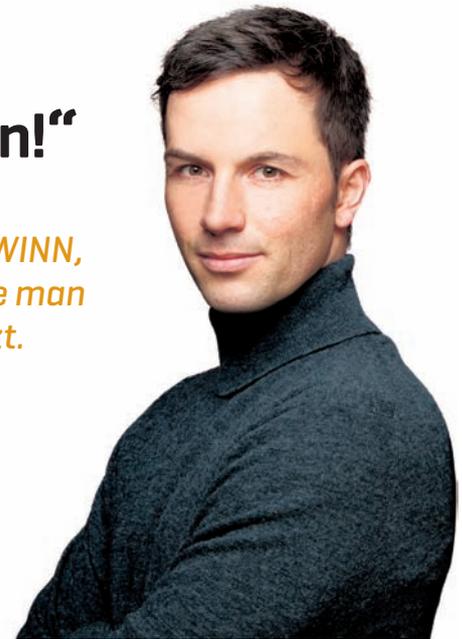


Foto: Christian Stehle/Asperg

FRIEDRICH: Wir haben in Deutschland den ersten offenen Sachwertfonds aufgelegt, der physisch hinterlegt ist, damit man breit gestreut in Sachwerte investieren kann. Unser Anlageportfolio besteht neben physischen Edelmetallen und Aktien auch aus weiteren Sachwerten, wie beispielsweise Immobilien, Wald, Ackerland und Diamanten sowie Cash. Von Investitionen in Staatsanleihen, dem Wertpapierverleih sowie dem Investment in moralisch und ethisch fragwürdige Unternehmen wie etwa Waffenproduzenten sowie der Spekulation mit Nahrungsmitteln wird abgesehen. Wir kaufen außerdem antizyklisch in Schwächephasen zu. Wenn etwa die Immobilienblase platzt, müssen wir nicht investiert sein. Wir sind die einzigen, die Geld in Form von Bargeld im Schließfach haben, um so die Negativzinsen zu umgehen.

Vom Bestseller zum ersten Sachwertfonds

Marc Friedrich und Matthias Weik haben mit „Der größte Raubzug der Geschichte“ und „Der Crash ist die Lösung“ die erfolgreichsten Wirtschaftsbücher der Jahre 2013 und 2014 im deutschsprachigen Raum verfasst. 2016 erschien mit „Kapitalfehler“ ein weiterer Bestseller. Gleichzeitig haben die bei-

den Autoren mit dem Friedrich & Weik Wertfonds den ersten Sachwertfonds [ISIN: DE000A2AQ952] in Deutschland aufgelegt. Der Fonds ist in Österreich noch nicht zum Vertrieb zugelassen, kann aber hierzulande auch erworben werden und soll ab Ende Mai steuerlich „blütenrein“ werden.